

afrikanischen wenig zahlreichen dünnchaligen Helix- und Buliminusarten ab und zeigen weit mehr Habitusähnlichkeit mit nordafrikanischen und sonst im Gebiet des Mittelmeeres vorkommenden Arten; sie zeigen, dass hier an dem südlichen Wendekreis eine eigene Landschneckenfauna auftritt, dem trockenen Klima angepasst und dadurch der nördlichen subtropischen analog, wie es entsprechend für das Pflanzenreich schon Griesebach in seinem lehrreichen Werk »Vegetation der Erde«, Bd. II S. 153 ff. »Kalahari« nachgewiesen hat.

Zur Conchylien-Fauna von China.

XIV. Stück.

Von

P. Vincenz Gredler in Bozen.

Vorwort. Seit 3 Jahren ohne weitere Zusendung aus China belassen, da mein eifrigster Sammler P. Kaspar Fuchs, O. S. F., nach zwölfjährigen Strapazen in seine Mutterprovinz Tirol zurückkehrte, ging ich nochmals an die Revision einiger wenigen, früher als dubia oder wegen Mangel an grösserem Materiale zuzückgelegten Arten, die ich nicht länger der Oeffentlichkeit vorenthalten will. Es sind das nachstehende 6 chinesische Novitäten, denen als Anhang eine Turkestan'sche Pupilla beigegeschlossen ist.

1. *Plectopylis azona* Gredl.

Im 13. Stück »Zur Conchylien-Fauna von China, Anhang (Jahrb. d. deutsch. Malacozool. Ges., XIV. Jahrg., Heft IV. 1887, S. 369) beschrieb ich kurz eine *Plectopylis fimbriosa* Mart. var. *azona* m. als eine Form, die sich »unbedenklich als gute Art behaupten dürfte«, und die ich dermal auch unbedingt als solche betrachtet wissen möchte, wie wohl auch jeder Fachcollega, dem ich sie zwischenzeitig mitgetheilt, mir bestätigen wird. Um nun meinen damaligen Skrupel

corrigierend zu lösen und auf diese in nahezu hundert Expl. vorliegende Art neuerdings aufmerksam zu machen, gebe ich nachstehend eine vergleichende lateinische Diagnose:

Pl. azona differt a proxima *Pl. fimbriosa* Mart. magnitudine constanter minore, defectu fasciae circa umbilicum albae, colore paululum obscuriore, laciniis et in penultimo anfractu adparentibus solutis, anfractu ultimo magis deflexo, apertura obliquiore, peristomatis fortius labiati marginibus magis approximatis.

2. *Clausilia adaucta* Gredl. n. sp.*)

Testa fusiformi-turrita, infra medium ventrosula, supra prolongata spira, apice acuto, tenuis, densissime aequaliterque striatula, sericeo-nitens, fuscina; anfractus 12, vix convexiusculi, sutura impressa, apertura rotundatopyriformis, lamella supera marginalis, in spiralem continua; infera marginem peristomatis internum attingens, mediocriter fortis, interne elatior et regulariter arcuata, subcolumellaris quasi immersa; plica palatalis supera elongata, a margine paulisper remota, secundaria brevis parallela, interdum tertia minima; peristoma tenue et acutum, valde dilatatum et expansum, parum reflexum, solutum, luride album.

Long. 25—30; lat. 5—5½ mm.

Die neue Art, gegen deren Abtrennung ich mich lange sträubte, ist durch eine Diagnose kaum von *Cl. Filipina* Heude zu trennen; dennoch ist die Zahl der — wenn

*) In Rücksicht der „Form der Unterlamelle“, die allerdings bei der typischen *Claus. praecelsa* m. oft rinnig und nach innen gabelspaltig, was bei der Varietät nie der Fall, jedoch auch veränderlich ist, sowie der »niedrigen (?) spiralis« glaubt Dr. Böttger auch in unserer *Cl. praecelsa* var. minor (XIII. Stück Jahrb. 1887, S. 357) bestimmt eine gute Art zu sehen. Da ich aber auch betreffs dieser Unterschiede Uebergänge kenne, wäre ich vorderhand nicht geneigt beizupflichten.

gleich mehrfach nur gradueller — Unterschiede so gross, dass deren Einverleibung unter die ältere Heude'sche Art gewagter als deren Trennung erscheint. Auch Dr. Böttger (i. litt.) hält dafür, dass sich die Art bei Constantheit der Charaktere wohl halten lasse. Mir stehen aber von jeder Art bei 50 egale Stücke zu Gebote. Von Cl. Filippina unterscheidet sich *adaucta* auf den ersten Blick durch viel bedeutendere Dimensionen*) in Höhe (obwohl die Zahl der Umgänge um 1 geringer) und Breite, in letzterer Beziehung durch bauchigern Habitus, durch dunklere (bräunliche, nicht blassgelbe) Färbung, ungleich feinere und dichtere Streifung, meist auch durch verticalere Stellung der Mündung, breiter und flacher ausgelegten, zarteren und wenig gelippten Mundsaum, sowie endlich durch die weniger vortretende, nur bei schiefer Ansicht wahrnehmbare Subcolumellare. Schliesslich ist die untere Palatalfalte regelmässig etwas länger als bei Filippina. — Das unterhalb stark nach vorn gebogene, stumpfspitze, nicht ausgerandete Clausilium bei beiden Arten völlig gleich.

Aus Südwest-Hupe (Shi-shia-ho?) v. P. Lorenz Fuchs mitgetheilt.

3. *Georissa anaemata* Grell. n. sp.

Testa turbinata, rimata, lineis spiralibus elevatis, granoso-rugulosis sulcata, hyalina, spira conica, apice subobtusum, laevi; anfr. 5, perconvexi, ultimus magnus, subinflatus. Apertura obliqua, semiovalis, ad basim columellae rectae angulata; peristoma simplex, mar-

*) Heude (S. 63) gibt nur Ein Maass an: 27 mm long., 4 mm lat., wie ich erstlich durch P. Lorenz Fuchs aus Pa-tong gleichfalls in den Besitz dieser grösseren Form gelangte, indess ich später, ebenfalls aus Südwest-Hupé, meist Ex. von durchschnittlich 20 mm bezog, welchen gegenüber *Claus. adaucta* um $\frac{1}{3}$ grösser ist.

ginibus approximatis callo tenui junctis, columellari supra valde dilatato, revoluto, haud depresso.

Alt. (approximative) 3, diam. $1\frac{3}{4}$ mm.

Von den 4 bisher bekannt gegebenen chinesischen Arten dieser Gattung durch bedeutendere Grösse unterschieden und zunächst — wie mich dünkt — einer *G. Hungerfordiana* Mlldff. Jahrb. XII. 1885, Taf. 9, Fig. 8a) in Grösse, einer *G. sulcata* Mlldff. (l. c. Fig. 7) in der Sculptur verwandt. Der Diagnose der erstern (l. c. pg. 373) ward auch diese, soweit sie zutrifft, absichtlich nachgebildet. Demgemäss fehlt unserer Art die Quer- und somit die Netzstreifung, die bräunliche Färbung (obwohl unser einziges Exemplar albin sein kann, wie wir solche von *G. Bachmanni* kennen), der Andruck des Columellarrandes, welcher wohl zurückgeschlagen, jedoch frei ist, u. a. — Auch scheint gemäss Abbildung die Spindel der Möllendorff'schen Art nicht gerade zu sein, noch unterhab eine Ecke zu bilden wie bei *anaemata*.

Mit andern Conchylien, denen das einzige Stück eingelegen haben mag, aus Südwest-Hupe (mittleres China) durch P. Lorenz übermittelt. Hoffentlich verirrt sich noch einmal ein oder anderes Stück in ähnlicher Weise anher und kann alsdann wenigstens die Farbe sicher constatirt werden.

4. *Melantho Pehoana* Gredl. n. sp.

Testa imperforata, ovata, spira conica, vertice obtusiusculo, corroso, solida, olivaceo-cornea, fasciis tribus latis castaneis, prima ad suturam extus pallide virescenti, ornata, dense striata, lineisque et liris interdum inconspicuis spiraliter decussata, nitida; anfr. $5\frac{1}{2}$, convexi, ad suturam impressam gradati, ultimus tumidus; apertura transverse rotundato-pyiformis, lactea, trifasciata; margo peristomatis recti columellaris inversus et testae adnatus, vix callo tenui externo conjunctus.

Operculum corneum, rufum; nucleus excentricus. columellae approximatus, parum concavus.

Alt. 22, lat. 15 mm.

Forma *unicolor*: olivacea, spira magis elevata, anfractus minus convexi, ad peripheriam subangulati.

Von *Paludomus*-artigem Aussehen, und wie einigermaßen habituell, so erinnert diese Art namentlich in der Färbung sehr an die gebänderte Varietät unseres *Paludomus rusiostoma* aus Kuei-tschu und dem südwestlichen Hupé, wo sie P. Lorenz Fuchs ebenfalls jüngst aufgelesen; gleichwie die forma *unicolor* an *Melantho ponderosa* Say und durch die Randkante an *Paludina angularis* Müll. (quadrata Bens.) herantritt; jedoch auch von letzterer durch geringere und gewölbtere Umgänge, bauchigere Gestalt, Dicke des Gehäuses und Mangel eines Nabelritzes abweicht.

Das Gehäuse von auffallend bauchig aufgeblasener Gestalt, niedrigem und stumpfwirbeligem Gewinde, grünlich oder bräunlich olivenfarben, mit 3 dunkel blutrothen oder kastanienbraunen, breiten Längsbändern, das oberste unterhalb der eingezogenen Nath äusserlich beinahe verloschen oder grünlich, dicht und regelmässig aber seicht quer-, mehr weniger deutlich auch spiral-gestreift, glänzend. Einzelne Male erheben sich die Spiralstreifen zu häufig construirten abreibbaren Kanten. Der letzte der $5\frac{1}{2}$ Umgänge hoch und weit; der (übrigens schmal) ausgestülpte und angewachsene Columellarrand verdeckt den Nabelritz vollständig.

Vom Missionär P. K. Fuchs auf seiner Heimreise durch Kuang-tung im »Nordflusse« Peho gesammelt.

5. *Paludomus Futaii* Grell. n. sp.*)

Testa ovato-trochiformis, spira conica, vertice acuto, solidula, corneo-flava, densissime reticulato-striata, cari-

*) Futai — die chinesische Bezeichnung für Vicekönig.

nulis tribus spiralibus supra et infra, hisce evanescentibus. arcte fusco-tinctis, peripherica elevatiore ornata, nitidula; anfr. 6 convexi, regulariter crescentes, ultimus ceteris altior; apertura diagonalis, ovato-rotundata, lactea, columella concava, roseo-miniata, parum adplanata; peristoma rectum, fusco-marginatum, marginibus callo tenui junctis. Operculum ignotum.

Alt. 22; lat. 16 mm.

Eine durch die kreiselförmige Gestalt, den spitzen Wirbel und die schmal braun gebänderten Spiralkanten, deren Farbe innerlich nicht durchgeht, und die mennigrothe Spindel ausgezeichnete schöne Art aus dem Peho-Flusse in Kuang-tung. Das Gehäuse, welches durch das ziemlich hohe, in eine feine Wirbelspitze auslaufende Gewinde und die schwache Wölbung unterseits fast eine Trochus-artige Form erhält, hat jedoch ziemlich gewölbte Umgänge, die obern blass röthlich-braun, die untersten horngelb, sehr fein und dicht quer, weniger deutlich spiral-gestreift, oberseits mit 3 schwachen Kanten, welche zugleich schmale bräunliche Bänder an der Aussen- (nicht aber auch an der Innen-)Seite bilden, unterseits mit 3—4 undeutlichen und schwächer gebräunten Spiralleisten versehen; der letzte Umgang bedeutend höher als die übrigen zusammen, — ohne Nabelritz. Die Mündung schief, gerundet eiförmig, am peripherischen Kiele beinahe eckig ausladend, innen bläulich milchweiss. Mundsaum scharf, schmal bräunlich berandet, der Spindelrand von mässiger Breite, rosa-mennigfarben, die Verbindungsschwiele rudimentär. Deckel fehlt.

Ebenfalls von P. K. Fuchs im Peho (Kuang-tung) gesammelt.

6. *Bithynia critica* Gredl. n. sp.

Testa imperforata, ovata, spira conica, apice acuto, pallide cornea aut hyalina, transverse inaequaliter striatula,

nitida; anfr. 6, convexi, primi lente crescentes, ultimus ventricose ampliatus; apertura ovato-pyriformis, sub-obliqua; peristoma continuum, vix expansum, stricte labiatum, fusco marginatum. — Operculum normale.

Alt. 10—12; lat. 7 mm.

Eine, weil äusserst kritische, seit Jahren zurückgelegte Art, die ich allererst nach meinen Beobachtungen (m. vgl. X. Stück, Malakozool. Bl. 1886, S. 160, Fussnote zu *Meccongia auriculata*; u. XII. Stück, Nachr. Bl. 1887, S. 174—176) für eine völlig glatte *B. striatula* Bens., dann wieder für eine geographische Form unserer europäischen *tentaculata* (var. *ventricosa*) zu halten versucht war. Ein Vergleich mit diesen beiden Arten dürfte ungleich besser als die Schablone einer wenn auch langen Beschreibung uns ein Bild dieser Novität geben. Erstlich ist dieselbe grösser als die beiden, zumal viel breiter am letzten Umgange, dessen Aufgeblasenheit vor allem andern in die Augen fällt, auch sind die übrigen Windungen merklich gewölbter und um 1 mehr (— wenngleich nicht so sehr gewölbt und abgesetzt wie bei *Mostarensis* Mlldff. —), die Naht weniger schief abdachend verlaufend. Die braunen Anwachsstreifen hat *B. critica* mit beiden gemeinsam. Speciell von *B. striatula* verschieden erscheint sie überdies am Mundsaume, der nicht ausgebreitet, auch nicht so sehr (z. B. bei der Insertion u. auf der Mündungswand) vervielfacht ist, — weshalb auch die Mündung oberhalb winkliger und überhaupt viel weiter ist. Indess darf nicht verhehlt werden, dass unter den 18 vorliegenden Exemplaren drei sich befinden, welche schwache Spiralstreifen und auch sonstig den habituellen Uebergang zur ausserordentlich polymorphen *striatula* zeigen. Eine *species critica* wird darum die in Rede stehende *Bithynia* vorderhand bleiben müssen.

Aus der an conchyliologischen Eigenthümlichkeiten reichen Umgebung von Hensan, der Provinz Hunan, stammend (P. Kaspar Fuchs).

A n h a n g.

7. *Pupa Diecki* Greidl. n. sp.

Testa anguste umbilicata, quasi rimata, cylindrica, apice obtuso-conico, dense regulariterque striatula, cornea, sericina. Anfractus 7—7½ parum crescentes, convexi: apertura rotundata, parvula, lamellis duabus palatalibus et una forti parietali, immersa insignis, callo parietali punctiformi ad insertionem externam obstructa; columella intus armata callo dentiformi; peristoma late expansum et applanatum, vix labiatum, continuum, parieti adnatum, margine acuto, fragili, cervice pone marginem crista huic parallela, obtusiuscula ornata.

Alt. 3½; lat. 1⅓ mm.

Aus der Pupilla-Abtheilung und zunächst einer grossen *P. muscorum* auct. oder triplicata Stud. (in Anbetracht der Mündungs-Bewehrung) vergleichbar, jedoch cylindrischer, auch schmaler als die habituell nächstverwandte var. *madida* m., die Mündung enger, der Mundsaum völlig anders, die Parietalfalte tiefer eingesenkt und die Columelle tief innen — nur bei sehr schiefer Ansicht wahrnehmbar — mit einem ziemlich kräftigen, zahnartigen Wulste versehen. Endlich zeichnen diese Pupilla zwei schwächliche Längsfältchen am Gaumen aus, zwischen denen ausserhalb am Nacken eine unmerkliche Längsfurche zieht, und den stumpfen Basalkamm um die Nabelritze einigermassen absetzt; schneidiger zeigt sich der dem äussern Mundsaum parallele Querkamm (à la aridula). Der Mundsaum breit und platt ausgelegt, am Innenrande wenig verdickt, ohne Lippe, am Aussenrande sehr dünn und brechlich, legt sich als Verbindungswulst ununterbrochen und bogig (ähnlich wie bei *Diplommata*) an den vorletzten Umgang hinauf. Auch die callöse, faltenartig nach innen gerichtete Verdickung (an der äussern Insertion) auf der Mündungswand erscheint bei dieser Section

ungewöhnlich. Die 7, beinahe $7\frac{1}{2}$ Umgänge niedrig, fein und dicht gestreift, ziemlich gewölbt, seidenglänzend.

Ich erhielt diese Pupa von meinem, auch um die Coleopterologie bestverdienten Freunde Dr. Georg Dieck in Zöschchen bei Merseburg in 2 frischen Exemplaren aus Kulab in Ostturkestan.

Villa Laitha über Salurn, 10. Juli 1889.

Meine Dauebardienfunde.

Ich beziehe mich auf meine diesbezüglichen Mittheilungen Seite 10 des Nachrichtenblattes Jahrgang 1888. Die daselbst beregten Dauebardienfunde haben sich seitdem um ein Erkleckliches vermehrt; nicht allein das, sondern es konnten bis jetzt auch zwei Arten als in der Nähe Münchens vorkommend konstatiert werden. Herr Dr. O. Boettger hatte die Güte, wie stets, auch in dieser schwierigen Untersuchungsarbeit volle Hand zu leihen. Ich kann also das nicht seltene Vorkommen von *Daud. rufa* Drp. bei München hiermit nochmals bestätigen, allein gleichzeitig soll hiermit betont werden, dass es nicht die typische *Dauebardia rufa* ist, welche die Flussthalniederungen in der Nähe bevölkert.

Herr Dr. Boettger erkennt definitiv in der hier vorkommenden *Dauebardia rufa* eine neue Varietät, welcher ich auf sein Anrathen den Namen

„*Dauebardia rufa* Drp. var. *viridis* m.“

ertheile.

Hier die Diagnose:

»Differt a *D. rufa* Drap. typ. umbilico majore, spira minore, anfr. paululum planioribus, apert. longiore, a basi intuenti rotundato-rectangulari nec rotundato-quadrata, colore virescente nec badio. Margo columellaris paulo magis angulatim excisus.«

Die Dimensionen der Schälchen variiren. Die grössten